Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

246 (7.9.1935) Die schöne Welt

Visual Library

DIE SCHÖNE WELT

Berge der Heimat / Von Franz Joseph Götz

II. Hohe Ochsenkopf

Damit er gleich die rechte Hochachtung finde, sei schon bei der Vorstellung betont, daß unser heutiger Besuchsberg mit seinen 1056 Metern für sich den Ruhm in Anspruch nehmen darf, die zweithöchste Erhebung des nördlichen Schwarzwalds zu sein. Es können ihn also auch Leute, denen der „Wert" eines Berges mit der Höhenzahl geht, unbedenklich besteigen. Wir, die wir seit vielen Jahren zu seinen besonderen Freunden zählen, wissen freilich auch noch anderes von ihm, um dessentwillen wir ihn lieben.

Seine geographische Lage ist rasch umschrieben. Das über dem Talwinkel des obstgesegneten Bühlertals mit der vielberühmten Gertelbachschlucht gelegene Kurhaus Hundseck kennt beinahe jeder. Unmittelbar bei diesem großen Hotel steigt nördlich in scharfer Steile der Mehliskopf auf, dessen Vierkantturm mit dem hölzernen Oberteil sich prächtig ins Landschaftsbild einfügt. Dieser Berg und sein benachbarter Kollege Riesenkopf sind Eckpfeiler zweier Taleinschnitte: des Schwarzenbachs (bekannt durch seine Talsperre) im Norden, und im Westen des Greßbachs. Letzterer, anfänglich nur ein schmächtig Wässerlein, muß bald dem Hundsbach den Vortritt lassen, der wiederum durch die von der Hornisgrinde herkommende Biberach Zulauf erhält, um nun als Raumünzach weiterzurauschen. Inzwischen haben die drei Bäche mit den vier Namen einen großen Bogen nach Süden und Osten fertiggebracht, bis sich zu guter Letzt, von der anderen Seite kommend, kurz vor der Einmündung in die Murg, auch der Schwarzenbach mit dem ihm an Stärke über den Kopf gewachsenen Schwesternbund vereinigt. So hat sich rundum ein Talring gebildet, in dessen Mitte sich das Massiv der beiden Ochsenköpfe und des Nägeliskopfes bis zu seiner höchsten Erhebung: dem „Hohen Ochsenkopf", aufschwingt.

*

Man spricht von königlichen Bergen und denkt dabei an hohe, stolze und kühne Gipfel, die mit Ewigkeitsaugen auf das Menschengewürm herabsehen; die bei guter Laune nachsichtig dulden, daß dieses Gewürm, gleich Ungeziefer in einem Pelz, an ihnen herumkriechen und das sie bisweilen, wenn es ihnen lästig wird, mit kurzem Ruck abschütteln ins Nichts. Es sind dies Autokraten unter den Bergen, starre Hochgebirgszacken etwa, Dolomitentürme oder erhabene Häupter mit der Strahlenkrone ewigen Eises, zu denen der Mensch nur mit einem von Schauern untermischten Glücksgefühl aufschaut. Wie gesagt, wissen sich diese Herrenberge jeden Uebermutes, jeder unerwünschten Zudringlichkeit mit tödlichen Streichen zu erwehren. Lawinen, Steinschlag, plötzliches Unwetter sind ihre Waffen: einer, der die Bescheidenheit vergißt, kommt auch durch Ausgleiten zu Fall. Jedes Näherkommen, jeder Aufstieg muß gleichsam erschlichen, erlistet werden.

Wie oft mag da die vielbetonte Liebe zur Bergmajestät nur Pose, nur schöngefärbte Sucht nach dem Nervenkitzel der Gefahr oder Freude an der Ueberlistung des Mächtigeren sein. Wir wissen freilich auch, daß diese Gefühle, wie bei zwei tapferen Gegnern, zu ehrlicher Achtung, zu einem unwiderstehlichen Drang des fortgesetzten Messens der Kräfte und damit zu einer Art grimmigen, aber echten Liebe zwischen den beiden Persönlichkeiten: Mensch und Berg führen. Ach, wir haben es oft erfahren: bei tausend Menschen ist der innerste Urgrund, der sie zu den Bergen führt, tausendmal verschieden. Soviel scheint uns sicher: daß die aus dem Herzen kommende, beweggrundfreie, wahre Liebe zur Bergwelt nur den Auserwählten aufgespart ist. „Wenige aber sind auserwählt". Und etwas dämonisches wohnt dieser totverachtenden, echten Hochgebirgsliebe immer inne. —

*

Wie wohl tut es da dem einfachen Gemüte, dem besinnlichen Wanderer, zu erleben, daß es auch volkstümliche und liebenswürdige Berg-Könige gibt! Könige, denen er sich ohne Erschauern nahen darf. Denen er sein Herz auf den Händen entgegentragen kann und die zu jeder Stunde Vertrauen mit Vertrauen vergelten. Die zugleich Arzt sind für die im Kleinkrieg des Alltags empfangenen Wunden.

Der Hohe Ochsenkopf ist solch' ein Arzt-König! Sein Thron erhebt sich über die Sitze des ihn umgebenden Bergvolks. Es muß zu ihm aufsehen, aber jeder kann ihm auch ohne Mühe ins Auge schauen. Ernst wohnt in seinem schwarzgrünen Tannengewande, im krausen Latschengewirr seines Hauptes. Doch siehe: aus jedem Faltenwurf schimmert Sonnengold, und ein hellblauer Gürtel feinsten Duftgespinnsts hält sein Kleid zusammen. Nur zur Zeit der glänzendsten Feste, zur Winterszeit, zieht er seinen königlichen Hermelinmantel an. Und gar die Augen! Die klaren, durchdringenden, in weite Fernen blickenden Augen! Man fühlt, wieviel sie schon geschaut vom Werden, Vergehen, Wiederwerden . . .

Hoheitsvolle Stille herrscht in seinem Reiche, in das nur schmale, verträumte Wege führen. Der Welt Lärm, der sich auf den glatten Fahrstraßen da unten breit macht, dringt nicht zu ihm. Und doch ist sie nicht bedrückend, diese Stille, sondern ein befreiendes Aufatmen hebt die Brust, kaum, daß sie uns umfängt. Aller Kleinkram, Sorge und Not fallen von uns ab wie ein lästiges Gewand vor erfrischendem Bade. Fangen aber, im Abendsäuseln, die Hände der Tannen leise an die Windharfe zu schlagen, so zieht das Entzücken in unsere Herzen ein. Es steigert sich zu ehrfürchtigem Staunen, wenn mit Gebrause der Sturm die große Orgel zum Ertönen bringt. Jetzt ist der Berg, eben noch gütiger Vater, Tröster und Freund, wieder ganz majestätischer Herrscher und König. . . .

*

Wie wir zu ihm kommen können?

Ei! Da sitzt manche Wandergesellschaft, manch' Freundes-Trio und vielleicht auch Eigenbrödler mit roten Köpfen und der Frage „Wohin?" in den nachdenklichen Mienen. Sie wissen nicht oder denken nicht daran, daß allein zum Hohen Ochsenkopf der Zugangswege genug sind, ein Dutzend und mehr „Programme" zu füllen.

Von Forbach oder Raumünzach im Murgtal können wir nach dem Nestlein Herrenwies wandern, das wie ein Lächeln des lieben Gottes den Ernst der Tannenwände erhellt, und dann auf dem breiteren „Kirchweg" oder auch auf schmalem, lauschigem Waldpfad die Höhe gewinnen. Wollen wir aber von Raumünzach aus das hochgelegene Walddörflein Hundsbach kennen lernen, dann erreichen wir in seinem Tal das andere Ende des besagten Kirchwegs und können so unsern Gang „andersherum" beginnen.

Wundervolle, oft kaum kenntliche Pirschpfade und Jagdsteige führen vom Schwarzenbachtal über den Nägeliskopf und den kleineren Bruder unseres Hohen Herrn, den „gewöhnlichen" Ochsenkopf, ebenso auch vom Hundsbach- und Greßbachtal zu ihm herauf. Wer sich in Findigkeit üben will, ist hier recht am Orte. Es hat einen eigenen Reiz, mit Karte und Kompaß bewehrt, immer neue Wegchen, Querungen, Umgehungen, Uebergänge in diesem weiten Waldrevier auszuknobeln. Und welche Freude, wenn die gesuchten Orientierungspunkte einer nach dem andern auftauchen und man zum Schluß auf dem Gipfel feststellen kann: „es hat gestimmt!" Auch für unsere neue Jugend ist hier ein weites und dankbares Betätigungsfeld.

Soll die Wanderung im Bühlertal ihren Anfang nehmen, so visieren wir als Ausgangsstellung eines der bekannten beiden Kurhäuser an: Hundseck oder Sand. Von ihnen führen saubere, bezeichnete Wege, auf denen sich auch Ungeübte zurechtfinden können, zum Ziel. Am schönsten ist der Weg über den Mehliskopf. Von seinem Turm zieht ein schmaler, oft nur für zwei Füße Raum lassender Kammpfad durch Latschen und Heidekraut. Er ist eines von jenen dem Schwarzwald eigenen Weglein, die sich der Herrgott und seine Helfershelfer in besonders guter Laune ausgedacht haben. Wem da nicht das Herz aufgeht, der soll nur wieder heim und hinter den Ofen hocken! Das Pfädlein mündet später in den von Hundseck herkommenden direkten Weg, der nun, sehr gut gepflegt, zunächst eben, dann in eigenwilliger Steigung zum Gipfel führt.

Bald haben die Tannen Mühe, mit uns Schritt zu halten. Die mit der Höhe zunehmende Vermoorung des Bodens macht ihnen das Leben schwer. Verwachsene Kiefern drängen sich vor, da und dort steht eine moosbebartete Wetterbirke am Weg. Bemerkenswert in diesem Uebergangsgebiet sind die seltsamen Verkrümmungen im Baumwuchs, die an Zwitterbildungen zwischen Kiefer und Legföhre denken lassen. Auf der Höhe selbst beherrscht die Latsche, deren Arme sich wie schmerzgekrümmt am Boden hinwinden, unbestritten das Feld. — —

Mehliskopfturm

Aufnahme: F. J. Götz

*

Nun stehen wir am Ziel, und man erwartet von uns eine Schilderung all' dessen, was sich vom neuen Turm unseres Berges aus dem Auge darbietet. Aber wir haben unsere guten Gründe, es gerade bei diesem Gipfel nicht zu tun. Er ist immer ein stiller Berg gewesen und hat, wie alle wahre Vornehmheit, nie viel Aufhebens von sich gemacht. Er soll und wird vorerst auch ein stiller Berg bleiben. Ein rechter Ausruh-Berg. Wems drum zu tun ist, soll selber kommen, und ist er ein Echter, so wird er unserer heimlichen Liebe recht geben, die längst erkannt hat: unter den Bergen der Heimat ist der Hohe Ochsenkopf einer der würdigsten und schönsten.

VDA-Fahrt nach Neuyork

Am 6. Oktober 1935 begehen die Deutschen in Nordamerika und namentlich die in Groß-Neuyork lebenden Deutschen ihren Deutschen Tag, der zu einer gewaltigen Kundgebung der in den Vereinigten Staaten lebenden deutschen Volksgenossen für ihre Verbundenheit mit dem Mutterlande werden soll und wird.

In der Erkenntnis, daß der lebendige Zusammenhang mit dem heutigen Deutschland und die völkische Eigenart nur erhalten werden können, wenn immer wieder eine praktische Fühlungnahme mit Reichsdeutschen stattfindet, hegt man drüben die Hoffnung, daß in möglichst großem Umfange Reichsdeutsche zum Deutschen Tag nach Neuyork kommen, um an diesem Fest des Deutschtums teilzunehmen.

Die Landesleitung des VDA, Baden, vermittelt für Baden die Teilnahme am „Deutschen Tag" auf dem Wege einer Sonderfahrt mit dem Schnelldampfer „Neuyork" der Hamburg-Amerika-Linie, die am 26. September 1935 von Hamburg ausgeht.

Die Sonderfahrt sieht für den Aufenthalt in den Vereinigten Staaten 2 Reiseprogramme vor und zwar eines mit einem Aufenthalt von 6 Tagen in Neuyork und ein anderes, das außer dem 6-tägigen Aufenthalt in Neuyork noch eine Fahrt zu den Niagarafällen, nach Detroit, Chicago, Washington und Philadelphia vorsieht.

Die Teilnehmer dieser Sonderfahrt genießen nicht nur die Annehmlichkeiten einer Seereise mit den schönen Schiffen der Hapag und eines Aufenthaltes in ersten amerikanischen Hotels (wobei für die Benutzer der verschiedenen Schiffsklassen keine Unterschiede gemacht werden), sondern es werden ihnen auch durch besonders geschulte Persönlichkeiten die Sehenswürdigkeiten der Stadt Neuyork — und sofern sie das erweiterte Reiseprogramm mitmachen — auch die landschaftlichen Schönheiten, die technischen Großanlagen und großzügigen kulturellen Einrichtungen der Vereinigten Staaten gezeigt.

Darüber hinaus wird für die volksdeutsch besonders interessierten Kreise auch der Besuch der fränkischen Siedlungen im nördlichen Michigan vorgesehen, sowie der deutschen Siedlungen rund um Philadelphia, vor allem aber eine enge Fühlungnahme mit den Deutschen in Neuyork selbst, wofür besondere Vertrauensleute zur Verfügung stehen.

Es besteht kein Zweifel, daß diese Reise für alle Teilnehmer ein außerordentliches Erlebnis darstellen wird. Sie vermittelt ja nicht nur die Kenntnis von Neuyork und einigen hervorragenden Punkten der Vereinigten Staaten, sondern darüber hinaus eine große Bereicherung der Kenntnisse über die Lebensbedingungen der in USA lebenden deutschen Volksgenossen.

Diesen deutschen Volksgenossen wiederum kann jeder aus Deutschland kommende Reisende einen lebendigen Eindruck vom neuen nationalsozialistischen Deutschland geben, kann im Gespräch und im Auftreten ihnen das Bild vom heutigen Deutschland und seinen Menschen erstehen lassen, das sie aus den widersprechenden Zeitungsnachrichten selbst nicht gewinnen können. Darum ist die Teilnahme am „Deutschen Tag" eine Aufgabe und eine Mission, der sich weiteste Kreise nach Möglichkeit unterziehen sollten.

Alle näheren Auskünfte über die zu besonders günstigen Bedingungen durchzuführende Sonderfahrt zum „Deutschen Tag" erteilt die VDA Landesleitung Baden, Karlsruhe, Zirkel 30, Tel. 597.

Reichswandertag zur Septembermitte in Freiburg

Zum 44. Male wird der Deutsche Wandertag durchgeführt werden, diesen Herbst vom 19. bis 25. September in Freiburg im Breisgau, das zeitlich und räumlich im Mittelpunkt des ganzen Geschehens steht. Samstag und Sonntag sind reine Arbeitstage, während an den Vortagen und den anschließenden Tagen eine Schwarzwaldfahrt und -Wanderung stattfinden, die gewissermaßen den Auftakt und den Abgesang bilden. Die Wahl der Strecken im Schwarzwald zur Fahrt oder Wanderung ist so erfolgt, daß die schönsten Gebiete sowohl im Norden wie im Süden berührt werden. Im Nordschwarzwald wird mit der Hornisgrinde (1166 Meter) der höchste Gipfel erreicht, im Südschwarzwald sind es die Gipfel des Feldberges (1500 Meter) als des höchsten Schwarzwaldberges überhaupt und des Belchens mit 1415 Meter als des dritthöchsten, und der Schauinsland, die im Programm stehen. Man fängt hoch im Norden an, trifft sich in Baden-Baden am Donnerstag, dem 19. September, zu einem Begrüßungsabend, fährt oder wandert am Freitag über die ganze Schwarzwaldhochstraße von Baden-Baden über Bühlerhöhe zur Hornisgrinde und weiter zum Ruhestein, von dort über Allerheiligen und Oppenau zu den Renchtalbädern, wo in Bad Peterstal hinüber ins Kinzigtal zur Schwarzwaldbahn und von Haslach durchs Elztal nach Freiburg gewechselt wird. Samstagvormittag sind die geschäftlichen Sitzungen und Besprechungen, nachmittags die Sitzung der Vertreter der Verbände, weiter Führungen und Spaziergänge. Der Tag endet mit einem Begrüßungsabend und Münsterbeleuchtung. Sonntag folgt nach einer Morgenfeier die öffentliche Hauptversammlung, weiter ein Festzug, dann am frühen Nachmittag eine öffentliche Wanderkundgebung, nachmittags eine Fahrt auf den Schauinsland und zurück. Montag und Dienstag werden mit Wagen oder zu Fuß Höllental, Feldberg, Feldbergerhof, Todtnauer Hütte, Notschrei, Halde/Schauinsland (Nachtquartier), Wiedener Eck, Belchen, Hohkelch u. a. besucht.

Hotel Europäischer Hof, B.-Baden
200 Betten. / Zimmer ab RM. 4.— 84202

Hotel Darmstädter Hof Kur- u. Badehaus B.-Baden
Thermalbadeanstalt im Hause, Zimmer ab RM. 3.—. Pens. ab RM. 8.—
Alle Zimmer fl. Wasser. Ruhige Lage. Nähe Kurgarten u. Anlagen. 84297

Reise-Literatur

Die schwäbischen Mineralquellen und Bäder. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachleute herausgegeben von Dr. Franz Wilhelm Sieber und Dr. Adolf Reitz. Mit 56 Abbildungen und 5 Tabellen. 388 Seiten gr. 8°. Stuttgart, 1935. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft m.b.H. Preis in Ganzleinen geb. RM 12.75.

Das in zwei Abschnitte „Allgemeiner Teil" und „Einzelbeschreibung der Bade- und Quellorte" gegliederte Werk stellt eine zusammenhängende, die neueren wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Balneologie berücksichtigende Beschreibung der so überaus reichen schwäbischen Quellschätze dar. Durch die Zusammenarbeit namhafter Vertreter der einschlägigen Fachrichtungen (Klimakunde, Geologie, Chemie, Quelltechnik, medizinische Spezialgebiete) ist hier ein wissensreiches und interessantes, daneben aber auch durch zahlreiche landschaftliche Beschreibungen und historische Schilderungen des Badelebens unterhaltendes Buch geschaffen worden, welches nicht nur dem Arzt — der diese Heilschätze im Interesse des Volkswohls anzuwenden hat — und naturwissenschaftlich Interessierten, sondern überhaupt jedem echten Naturfreund sicherlich vieles zu bieten vermag.

In den Einzelbeschreibungen ist über die schwäbischen Mineralquellen und Bäder ein reichhaltiges Material zusammengetragen worden, so daß durch die vielseitige Behandlung des Stoffes über unsere engere Heimat ein hervorragendes heimatkundliches Werk vorliegt, dem zweifellos auch in den Schulen ein Platz beschieden sein wird.

Konditorei Kaffee **Zabler** BADEN-BADEN Lichtentalerstr. 12 nächst Kurhaus-Spielb.

Goldenes Kreuz, B.-Baden
Parkplatz vor dem Hause. (84209) a. Augustaplatz
Das vornehme Familienrestaurant.

Besucht ENGEN im Hegau
Luftkurort / Heimatmuseum / 550 m. ü. M.

Freude und Gesundheit
Spannkraft und Frische schenkt Ihnen das
Naturheil- und Lehmbad Diez
zu mäßigen Preisen. Im romantischen Lahntal gelegen, zeigt es Ihnen erprobte Wege zur Gesundung: Licht-, Luft-, Wasser- und Lehmbäder, Gymnastik, Massage, Diät und Rohkost, Fachinger Brunnenkuren. Fordern Sie Prospekte von der Felkebad Ges. Diez, Lahn. 13545

LUFTKURORT **Forbach** Schwarzwald / Murgtal
Bestgeführte modern eingerichtete Häuser. — Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein Forbach. 84247

Luftkurort **Calmbach** bei Wildbad
idyllische Lage, große Tannenwälder. Schöne Ausflüge Neuangelegtes Freischwimmbad Gaststätten: Bahnhof Anker, Hirsch, Sonne, Waldhorn, Rössle. Prospekte durch den Verkehrsverein. 82850

Altglashütten
Pension Haus Sommerberg
ruhige, staubfreie Höhenlage, fl. k. u. w. Wasser, anerkannt gute Küche. Liegewiese. Prosp. Tel. 52. (77493

Besucht Kurhaus Allerheiligen
Eine Quelle der Erholung.
Das beliebte Ausflugsziel.
Unter neuer Leitung. 84597

Kurhaus und Sanatorium
Bad Dürrheim
I. Haus am Platz. Aerztl. Leitg. Dr. Kleiser, mit sep. Kinderabteilung. Stl. Bäder im Hause. Geleitet von Schwestern. (77461)

Müllers Parkhotel Kreuz
führendes Haus am Platze, Solbäder mit direkter Zuleitung im Hause Fl. w. und k. Wasser. Großer Park mit Kinderspielplatz Liegestühle 80084 Einzelboxen

Bad Liebenzell
THERMALBAD, 350—650 m. ü. d. M. WALDLUFTKURORT IM SCHWARZWALD
FRAUENLEIDEN - RHEUMA - GICHT NERVEN - HERZ - KLIMAKTERIUM
MOD. FREI-SCHWIMMBAD BADE- UND TRINKKUREN
KURSAAL - KURANLAGEN KURKONZERTE - 8500 GÄSTE
DRUCKSACHEN DURCH STÄDT. KURVERWALTUNG

Abonniert den „Führer"

Hirschen, Oberwolfach (im Schwarzwald)
alter Landgasthof best. seit 1615 mit vorzüglicher Unterkunft. (15394

Bonndorf 850 m Der Höhenluftkurort im Südschwarzwald,
mit mod. Schwimmbad und herrl. Tannenwäldern, Ausgangspunkt für die bekannte Wutachschlucht und Lothenbachklamm soll der Ort Ihrer Erholung sein. Verlangen Sie auch Prospekte über Dr. Steins natürliche Heilkuren durch den Kur- und Verkehrsverein. 77487

Wollen Sie auch im Urlaub über alles unterrichtet sein,
so vergessen Sie nicht sich den „Führer" rechtzeit nachsenden zu lassen